Wallstein Verlag

Literatur

Frühjahr 2018





Susanne Fritz Wie kommt der Krieg ins Kind

Vierzehn Jahre alt ist die Mutter, als sie 1945 verhaftet und für Jahre ins polnische Arbeitslager Potulice gebracht wird. Der Grund: Sie hatte mit neun ein Formular unterschrieben, das sie in einem von Hitler überfallenen Gebiet als Deutsche auswies.

Susanne Fritz erzählt ergreifend und ohne jede vorschnelle Schuldzuweisung von dem Schicksal ihrer Mutter und der ganzen Familie über mehrere Generationen. Sie fragt nach Menschlichkeit und Verrat, nach Identität und Sprache und zieht immer wieder historische Dokumente zu Rate. So leuchtet sie nicht nur die eigene Familiengeschichte aus, sondern das deutsch-polnische Verhältnis über zwei Weltkriege hinweg mit all den historischen Umwälzungen und ihren Auswirkungen auf jeden Einzelnen.

Susanne Fritz führt ein tief lotendes Gespräch mit der Vergangenheit, sie tut es, weil sie die verborgenen Auswirkungen auf ihr eigenes Dasein verstehen will.

»Es ist ein Wunder, dass es euch gibt, sagte meine Mutter. Alles liegt in diesen Worten, Glück und Schmerz. Dass sie uns haben leben lassen. Bei allem, was Russen und Polen erlebt hatten, bevor meine Mutter in ihre Hände fiel, haben sie sie leben lassen.« »Selten habe ich einen inhaltlich so dichten und gleichzeitig hoch literarischen Text über die Spuren gelesen, die ein Vertriebenenschicksal in der zweiten Generation hinterlassen kann. Alles sehr differenziert und feinfühlig beschrieben!«

Helga Hirsch, Publizistin



Ein sehr persönliches Buch über das Schicksal der Mutter und der eigenen Familie. Spurensuche, deutschpolnische Geschichtsschreibung und Erzählung in einem.

Susanne Fritz Wie kommt der Krieg ins Kind

ca. 200 S., geb., Schutzumschlag ca. € 20,- (D); € 20,60 (A) ISBN 978-3-8353-3244-7 Auch als E-Book März WG 1112





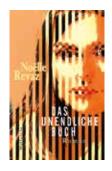
Noëlle Revaz

geb. 1968, lebt in Biel. Sie ist Regisseurin, Autorin und Dozentin am Schweizerischen Literaturinstitut. Für ihren ersten Roman »Rapport aux bêtes« (2002 erschienen bei Gallimard; dt. »Von wegen den Tieren«, zuerst 2004) ist sie mit einem Preis der Schiller-Stiftung und dem Prix Marguerite Audoux ausgezeichnet worden. Ihr zweiter Roman »Efina« wurde mit dem Prix Michel-Dentan und dem Prix Alpha der Kantone Bern und Jura (2011) gewürdigt.

Der Übersetzer

Andreas Münzner, geb. 1967 in Mt. Kisco (Bundesstaat New York), aufgewachsen in der Schweiz bei Zürich. Er studierte Elektrotechnik an der ETH Zürich und Übersetzung an der Uni Genf. Seit 1999 lebt er als Autor und Übersetzer in Hamburg.

Noëlle Revaz Von wegen den Tieren



Noëlle Revaz **Das unendliche Buch** Roman

ISBN 978-3-8353-1870-0

Paul lebt für seinen Hof und seine Tiere, er ist ein wortkarger und harter Mann, der seine Frau einfach nur »Vulva« nennt, seine Kinder nicht beim Namen kennt und schon mal zuschlägt, »weil was man gern hat, das klopft man«.

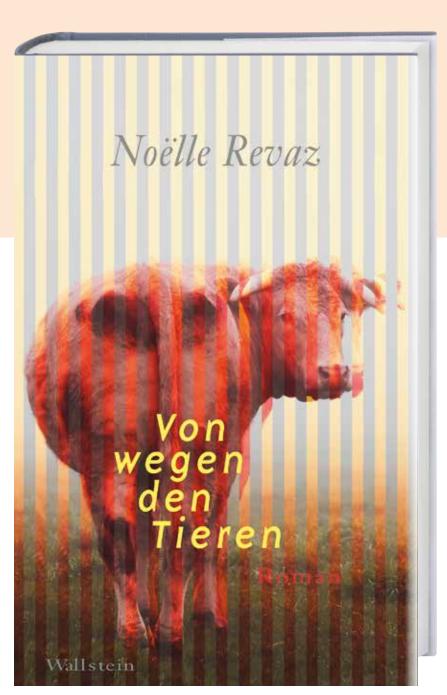
Doch dieser Sommer ist anders, denn Vulva wird krank, die Tiere geraten in Gefahr, und der Wanderarbeiter Georges bringt neue Töne in Pauls Leben und das der ganzen Familie.

Es ist eine ungewöhnliche, außerordentlich kunstvolle Sprache, die die Brutalität und Frauenfeindlichkeit des Mannes ebenso genau zum Ausdruck bringt wie seine zaghaften Kommunikationsversuche.

Revaz hat ihrem Protagonisten eine lebendige, authentische Stimme gegeben, kunstvoll formt sie die Rede eines schwierigen Menschen, dem Sprache eigentlich fremd ist und der hier in seiner ganzen Widersprüchlichkeit, seiner Härte und Verletzlichkeit zu Wort kommt. Ihre Leistung, Pauls Beschränktheit wie Komplexität zu einem inneren Monolog zu formen, hat Andreas Münzner kongenial ins Deutsche übertragen – eine Einladung in eine archaische Sprach- und Lebenswelt.

»Der so virtuos wie holzig geschriebene Monolog der Franko-Schweizerin Noëlle Revaz ist hypnotisch, unausweichlich in seiner Suggestion und unvergesslich in seinem Befund. Ich erinnere mich aus den letzten Jahren an kein überzeugenderes Debüt, und mich hat lange kein Buch ähnlich verfolgt.«

Roger Willemsen, buchjournal



Der Bauer Paul ist engstirnig und hartherzig, ein Schläger und Trinker. Aber selbst merkt er das gar nicht. Kunstvoll und präzise lässt Revaz ihn seine eigene Welt schildern – und sich dekuvrieren.

Noëlle Revaz Von wegen den Tieren Roman

Aus dem Französischen übersetzt von Andreas Münzner

ca. 250 S., geb., Schutzumschlag ca. € 20,- (D); € 20,60 (A) ISBN 978-3-8353-3243-0 Auch als E-Book März WG 1112







Lukas Bärfuss Stil und Moral

ISBN 978-3-8353-1679-9



Hagard ISBN 978-3-8353-1840-3

Lukas Bärfuss

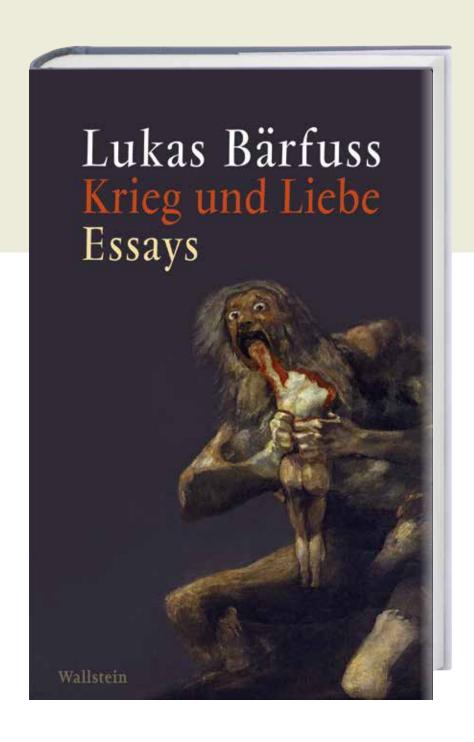
Lukas Bärfuss Krieg und Liebe

Essays

Ob er über große geschichtliche und politische Themen nachdenkt oder über ganz konkrete Fragen einfacher Leute – Lukas Bärfuss ist ein Autor und Denker von europäischem Format. Er schafft es, auch komplizierte Sachverhalte so zu erzählen, dass man seine scharfsinnigen Argumentationen nachvollziehen kann, dass man sich eingeladen fühlt, an seinen Gedankengängen teilzunehmen. Mit Überraschung, Staunen und immer mit Genuss und Gewinn. Sei es, wenn er über die Schweiz spricht oder über Erfahrungen in Afrika und Südamerika, ob er über Autoren von Goethe, Nietzsche und Tolstoi bis Nicolas Born nachdenkt oder über Ovid, Stendhal und Sakurai, immer erfährt man Erhellendes. Bärfuss schreibt über Religion und Glauben, über die Moral im Journalismus und über das Leben eines Vertreters für Geräteentkalker. Es zeigt sich, dass es keine kleinen oder großen Fragen gibt, stets ruft der Autor die großen Zusammenhänge und ethischen Dimensionen auf, macht sie sinnfällig sichtbar. Er hütet sich vor vorschnellen Antworten, und zuweilen ist die präzise Beschreibung eines Dilemmas gerade das Leistbare, das weiterbringt. Freude und Notwendigkeit können ganz nah beieinander liegen, oder auch himmelweit voneinander entfernt.

»Lukas Bärfuss' luzider, unbestechlicher Blick ist heute nötiger denn je.«

Oliver Jungen, FAZ



Die Essays von Lukas Bärfuss sind ein Ereignis. Scharf beobachtet, scharf gedacht, scharf formuliert.

Lukas Bärfuss Krieg und Liebe Essays

ca. 200 S., geb., Schutzumschlag ca. € 20,- (D); € 20,60 (A) ISBN 978-3-8353-3241-6 Auch als E-Book März WG 1118





Dea Loher

geb. 1964 in Traunstein, studierte Germanistik und Philosophie in München. Sie lebt in Berlin. Ihre Werke wurden mit zahlreichen Preisen gewürdigt, darunter dem Jakob-Michael-Lenz-Preis, zweimal mit dem Mülheimer Dramatikerpreis, dem Else Lasker-Schüler-Dramatikerpreis, dem Bertolt-Brecht-Preis, dem Marieluise-Fleißer-Preis und dem Berliner Literaturpreis 2009. Zuletzt erhielt sie den Joseph-Breitbach-Preis (2017).



Dea Loher Bugatti taucht auf

ISBN 978-3-8353-1054-4



Dea Loher Hundskopf

Erzählungen ISBN 978-3-89244-865-5

Dea Loher Sechs Stücke

Keine deutschsprachige Dramatikerin wird hierzulande und weltweit häufiger und erfolgreicher auf die Bühne gebracht als Dea Loher (etwa 400 Inszenierungen in mehr als 30 Ländern). Sie gilt als große Moralistin, aber jenseits jeder verkürzten Didaktik – Loher entfaltet große Fragestellungen in Parabeln und weit dimensionierten Handlungsbögen. Die differenzierte Anlage ihrer Figuren und ihrer Sprechweisen machen die Dramen Dea Lohers im wahrsten Sinne zu – Welttheater. Ihre Stücke werden rund um den Globus gespielt - von Buenos Aires bis Tokyo.

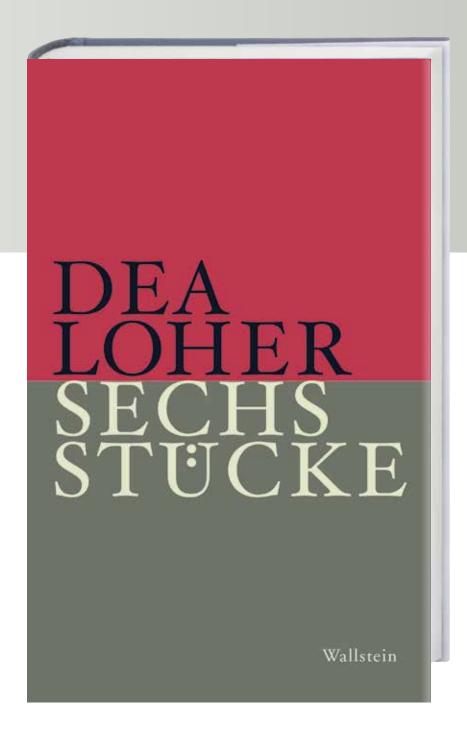
In diesem Band werden erstmals sechs große Stücke zusammengestellt, die einzeln schon in Buchform vorliegen (Verlag der Autoren). Sie geben einen Einblick in die Vielfalt des dramatischen Werks von Dea Loher und ermöglichen eine Sicht auf Entwicklungen und Kontinuitäten ihres Schaffens in 25 Jahren.

Inhalt:

Adam Geist Blaubart Unschuld Das Leben auf der Praça Roosevelt Das letzte Feuer Diehe

»Es gelingt Dea Loher, das Theater und die Literatur, die in der Gegenwart weit auseinandergedriftet sind, auf glückliche Weise zu versöhnen«.

Aus der Jurybegründung zum Breitbach-Preis 2017

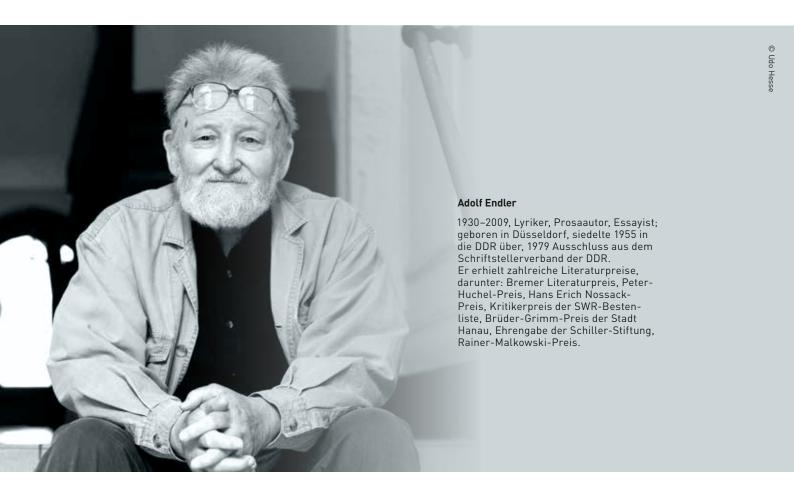


Sechs große Stücke, die einen Einblick in die Vielfalt des dramatischen Schaffens von Dea Loher in 25 Jahren bieten.

Dea Loher Sechs Stücke ca. 300 Seiten, geb., Schutzumschlag ca. € 24,- (D); € 24,70 (A) ISBN 978-3-8353-3239-3

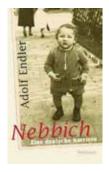
März WG 1152

ISBN 978-3-8353-3239-3





Adolf Endler Kiwitt, kiwitt Gedichte und Capriccios ISBN 978-3-8353-1770-3



Adolf Endler Nebbich Eine deutsche Karriere ISBN 978-3-89244-839-6

Adolf Endler Kleiner kaukasischer Divan

Von Georgien erzählen

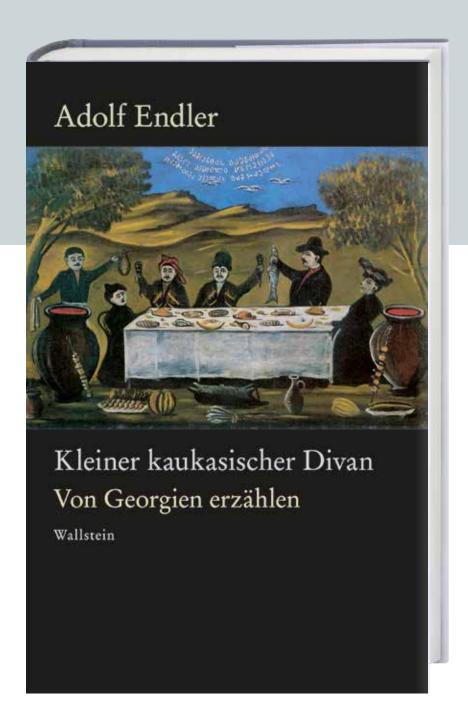
»Zwei Versuche, über Georgien zu erzählen« ist ein poetischer Reisebericht von Adolf Endler, der 1976 erstmals erschienen ist. Gemeinsam mit dem Schriftstellerkollegen Rainer Kirsch war Endler für mehrere Monate nach Georgien eingeladen, um die Poesie des Landes und auch deren lebende Vertreter kennenzulernen und ins Deutsche zu übersetzen. Es gab initiierte offizielle Treffen, aber je länger die beiden deutschen Dichter vor Ort waren, umso genauer und tiefer lernten sie die realen Verhältnisse vor Ort kennen, umso mehr erfuhren sie im privaten Rahmen von Kollegen aus Georgien, die den Mächtigen »unerwünscht« waren. Herausgekommen ist eine umfangreiche Anthologie: »Georgische Poesie aus acht Jahrhunderten«, die in den siebziger Jahren in zwei Auflagen erschien.

Beide Bücher, der Reisebericht und die Gedichte aus der Anthologie inklusive einem erhellenden Aufsatz Endlers über ältere georgische Poesie, sind hier vereint. Hinzugefügt wurde ein unveröffentlichter Essay über den Dichter Grigol Robakidse, der seinerzeit der DDR-Zensur zum Opfer gefallen war, weil der Name Robakidse wegen seiner zeitweiligen Nähe zum Nationalsozialismus nicht genannt werden durfte.

Endler hat die Texte dieses Buches kurz vor seinem Tod noch selbst überarbeitet und für eine Veröffentlichung zusammengestellt; sie haben eine erstaunliche Frische bewahrt.

»Endlers Reisebericht braucht den Vergleich mit Bölls ›Irischem Tagebuch‹ und Fühmanns ›22 Tage oder die Hälfte des Lebens‹ nicht zu scheuen. Ich stelle ihn diesen beiden Büchern ohne zu zögern an die Seite.«

Heinz Czechowski





Ein sehr persönlicher Reisebericht über Georgien, der über Menschen, Geschichte und Poesie dieses Landes Auskunft gibt. Und dazu: eine Zusammenstellung von georgischen Gedichten aus acht Jahrhunderten, übersetzt von Adolf Endler.

Adolf Endler Kleiner kaukasischer Divan Von Georgien erzählen

Hg. von Brigitte Schreier-Endler 256 S., geb., Schutzumschlag ca. € 22,00 (D); € 22,70 (A) ISBN 978-3-8353-3263-8 Auch als E-Book März WG 1112





Thomas Blubacher Ich jammere nicht, ich schimpfe Ruth Hellberg

Ein Jahrhundert Theater

Fast ein ganzes Jahrhundert stand Ruth Hellberg auf der Bühne oder vor der Kamera – mit Kollegen wie Therese Giehse, Heinz Rühmann und Zarah Leander, Götz George, Margarethe von Trotta und Barbara Auer. Sie arbeitete unter Regisseuren von Max Reinhardt und Leopold Jessner bis Friedrich Dürrenmatt und Volker Schlöndorff.

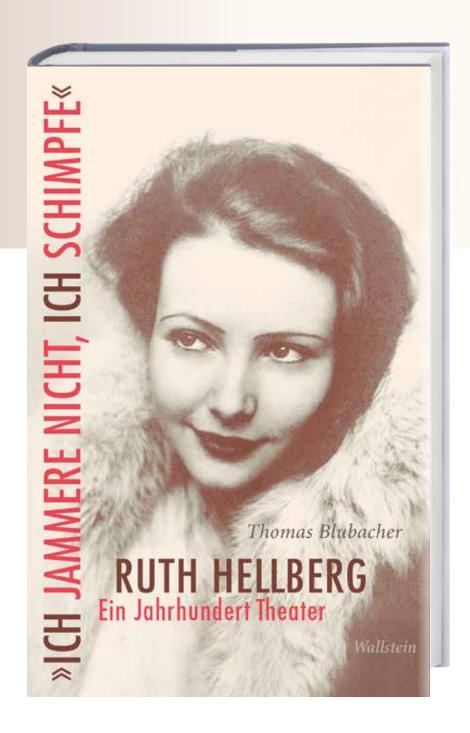
Elisabeth Bergner empfahl Ruth Hellberg als ihre Nachfolgerin zu Otto Falckenberg an die Münchener Kammerspiele, wo sie sich mit Bertolt Brecht anfreundete. Mit siebzehn erwartete sie ein Kind vom späteren Hollywoodstar Oskar Homolka und pflegte ein Schwangerschaftskränzchen mit Brechts Geliebter Helene Weigel und mit den Ehefrauen von Caspar Neher und Fritz Kortner.

Bald feierte sie Triumphe in Hamburg, Berlin, Leipzig und Wien, wirkte in Fritz Langs Science-Fiction-Film »Metropolis« mit und war das Gretchen neben Alexander Moissis Faust.

Für Gustaf Gründgens leidenschaftlich schwärmend, zog sie kurzerhand zu ihm in die Wohnung und strapazierte die Nerven seiner Ehefrau Erika Mann, weil sie deren Geliebte Pamela Wedekind heftig begehrte. Klaus Mann machte aus ihr eine Figur in seinem Schlüsselroman »Mephisto« (1936), den Fritz H. Landshoff, der Vater ihres Sohns Andreas, im Exilverlag »Querido« in Amsterdam herausbrachte – während sie mit Gründgens im Staatstheater Berlin auf der Bühne stand. Vier Jahrzehnte später wird sie ihrem Protegé Klaus Maria Brandauer die Freundschaft kündigen, weil er die Hauptrolle in der Verfilmung von »Mephisto« angenommen hat.

»Ich gelte ja als schwierig (...). Lieber sage ich alle Angebote ab, als mich in unprofessionellem Klima unglücklich zu fühlen. Aber ich bin überhaupt nicht schwierig, sobald ich einem Regisseur vertrauen kann.«

Ruth Hellberg



Thomas Blubacher erzählt diese wechselvolle Schauspielerinnen-Biographie spannend, temporeich und mit großartiger Genauigkeit als ein Kaleidoskop der Theatergeschichte im 20. Jahrhundert.

Thomas Blubacher
Ich jammere nicht, ich schimpfe
Ruth Hellberg
Ein Jahrhundert Theater

ca. 420 Seiten, geb., Schutzumschlag ca. 60 Abbildungen ca. € 28,- (D); € 28,80 (A) ISBN 978-3-8353-3254-6 Auch als E-Book März WG 1116



» RUTH verfällt Gründgens geradezu, und da sie schon nach wenigen Tagen das Zusammenleben mit ihrer Mutter nicht mehr erträgt, lässt sie diese in der Armgartstraße »eigentlich sehr

sitzen« und logiert meistens bei Gustaf in der Oberstraße 125, zusammen mit dessen Ehefrau Erika, den drei Katzen Anja, Esther und Peeperkorn, der Hündin Bella und regelmäßigen Besuchern wie Klaus Mann. Hier lebt Ruth »das erste Mal so, wie ich mir immer gedacht hatte, dass ich leben möchte«, ein Bohèmeleben, das nicht einmal die ständige Geldnot beeinträchtigt. »Wir wohnten parterre und hatten sehr viele Schulden, und wenn es klingelte, dann krochen wir unter den Tisch, weil nämlich die Leute von draußen durchgucken konnten.« Zu Ruths Geburtstag dichten Klaus und Erika gemeinsam: »Haben schier nichts zu verschenken / An die Dame hold / Zum geziemten Angedenken / Aus Smaragd und Gold. / Nur dies kleine Puderquästchen, / Blau und langgestielt, / Hergestellt aus Schwanenresten, / Zärtlich und verspielt. / Nimm es hin, nimm es hin, / Greise Jungfrau Königin.«

Dass sich Erika ihr gegenüber zunehmend distanziert verhält, erklärt sich Ruth mit der Eifersucht auf ihre schönen Rollen: Sie

erklärt sich Ruth mit der Eifersuch spielt die Gwendolen in Oscar Wildes Bunbury, von Gründgens mit »tänzelnder Leichtigkeit« in Szene gesetzt – um auf der Bühne mondän auszusehen, hatte sie sich »ins Verderben gestürzt« und »viel zu teure Kleider gekauft«, ein gutes Jahr später wird das »Spezial-Haus für Damenbekleidung Gebr. Robinsohn« sie verklagen, weil sie noch immer 220 Reichsmark schuldig ist. Sie glänzt »mit ihrer kühl

»Dürrenmatt [...] verlangt Gesellschaft bis nachts um vier! Ich schaffe das kaum. Aber wenn Charles weg ist, fühle ich mich verpflichtet. Von schönen Geschichten, Anekdoten voll schwarzen Humors, quillt er über. Wenns auch strapaziös ist, bleibts interessant und sehr amüsant«

verbissenen Lebensgier« als Medizinstudentin Marie in Ferdinand Bruckners Krankheit der Jugend, spielt »zart, voller Hingebung« noch einmal die Hai-tang im Kreidekreis und die Titelrolle in Schillers Turandot, welche sich Erika Mann erhofft hatte – die kapriziös die ihr zugedachte Sklavin Zelima ablehnt und lieber in den Skiurlaub verschwindet.

Der eigentliche Grund der Missstimmung jedoch bleibt Ruth verborgen. »Und wie das Kind so unentwegt von Dir erzählt, wie es virtuos und ohne eigentlich böse Absicht Bilder, Briefe und Telegramme von Dir allüberall herumflattern lässt, zu Zeiten, in denen ich schier nichts von Dir höre!«,



beklagt sich Erika bei Pamela Wedekind, um die sie selbst offensiv wirbt. »[Sie ging] den ganzen Tag mir nicht mehr von der Seite, folgte mir abends nach Haus, woselbst sie die ganze Nacht (bis 5h, ich sah übernächtigten Auges auf die Uhr!) hindurch weinte, ohne doch irgendwie zu sagen weshalb. Ich bemühte mich aufs Gutherzigste um sie, nichts konnte sie zu Ruhe bringen, und auf meine vielen erschreckenden Fragen sagte sie schließlich, sie wolle weg von Hamburg, es gefiele ihr nicht, sie hätte Dir auch schon einen irren Brief geschrieben, und sie würde dann mit Dir reisen. Dass sie aber von diesem schönen Plane gerade mir weinend und schluchzend sprechen musste, und dass ich, durchnässt vom Tränenbad ihr in dunkler Nacht Trost zuzusprechen mich genötigt sah, das ist eine Lage, ein Situatiönchen, wie es Gott eigens in schalkhaft roher Stunde für mich ausgedacht. Es ist zum ganz und gar närrisch werden. Ich kann mich nicht mit ihr verfeinden. Sie ist wirklich völlig allein, hat sogar mit Mama nur Streit und Kummer, und ich bringe es beim allerbesten Mörderwillen nicht übers Herz. [...] Ja, es wäre sicher gut, wenn Du den Fratzen bald sähest, obgleich ich ja sicher halbnärrisch sein werde, wenn ich ihn unter milden Reden und guten Wünschen an den Leipziger Zug gebracht haben, das Gepäck besorgt und alles geordnet haben werde, ich alberne Frau.« Natürlich möchte Erika Mann am liebsten selbst zu Pamela Wedekind fahren: »Sobald ich ein bisschen Geld habe, reise ich nach Sachsen, und wenn Ruthchen (es sähe ihr so recht ähnlich!) das vorher tut, dann setze ich mich mit den tüchtigen Burschen vom Leiferder Eisenbahnunglück in Verbindung und besorg es ihr. Einverstanden?« Und obwohl Erika mit Gustaf Gründgens, wie ihre Großmutter Hedwig Pringsheim bemerkt, »eine so komische moderne Ehe [führt], dass sich schon geradezu der Heilige Geist bemühen müsste, um mir Urgroßmutterfreuden zu verschaffen«, enerviert es sie überdies, wie Ruth auch ihrem Gatten Avancen

macht: »Dass Ruth, die böse, arme, kleine Wahnsinnige, nun endgültig den G.G. d'amour liebt, nur noch weint, ihn anfleht, doch einmal ein bisschen mit ihr zu buhlen und gewisslich nächstens wieder Trost von mir verlangen wird, kann mich eigentlich doch auch nur verbittern. Es ist zu frech, das Kind [...].«



Mary Jo Bang

geb. in Waynesville, Missouri, studierte zunächst Soziologie, arbeitete dann einige Jahre als Hilfsärztin, bevor sie erneut studierte, erst Fotografie in London und Jahre später Creative Writing in New York. Seit 1997 veröffentlichte sie bislang acht Gedichtbände. »Elegie« gewann den National Book Critics Circle Award, und die New York Times nannte es eines der wichtigsten Bücher des Jahres. Gerühmt wird sie auch immer wieder als Übersetzerin, unter anderem für ihre gewagte Übertragung von Dantes »Inferno«. Sie lebt und lehrt in St. Louis, Missouri.

Die Übersetzer

Uda Strätling hat u.a. Emily Dickinson, Henry David Thoreau, Sam Shepard, Aldous Huxley, John Ashbery und Marilynne Robinson übersetzt. Für ihre Übersetzungen ist sie mehrfach ausgezeichnet worden, sie lebt in Hamburg.

Matthias Göritz, Lyriker, Übersetzer und Romancier und lebt in St. Louis. Er veröffentlichte u.a. den Roman »Der kurze Traum des Jakob Voss« (2005), für den er den Mara-Cassens-Preis erhielt, die Gedichtbände »Loops« (2001), »Pools« (2006) und »Tools« (2012) sowie die Romane »Träumer und Sünder« (2013) und »Parker« (2018) bei C.H. Beck. Zuletzt erhielt er den Robert-Gernhardt-Preis und den William H. Gass Award



Mary Jo Bang Elegie Gedichte

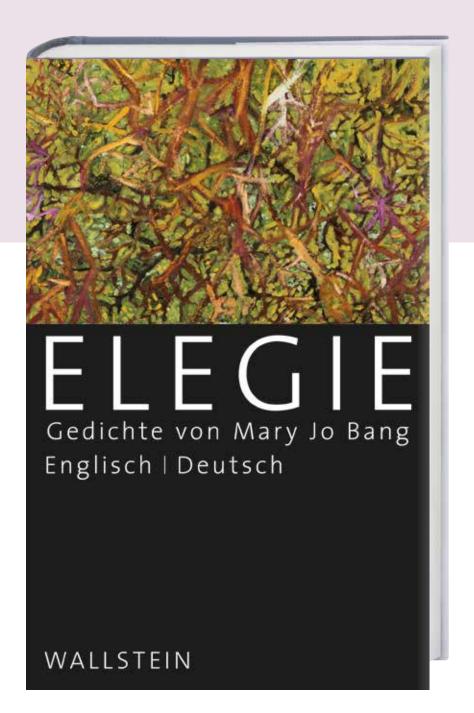
Mary Jo Bang spricht in den Gedichten des Zyklus »Elegie« von der Erfahrung eines unerträglichen Verlusts: dem Tod ihres Sohnes. In Etappen durchleben wir als Leser den Trauerprozess, immer wieder kehren wir zu zwei verstörenden Themen zurück: zur sich im Trauern immer neu verzerrenden Wahrnehmung von Zeit und zur Erkenntnis, dass auch die Elegie eine Art von Vorstellung ist, in dem sich die Person im Schmerz aufspaltet und Inneres und Äußeres anscheinend unterschiedlichen Regieanweisungen folgen. Aus dem imaginierten Gespräch mit dem Abwesenden, der Selbstanklage, dem nagenden Gefühl von Schuld, dem Dauergefühl des Ungenügens angesichts des Geschehenen, entwickelt sich auch ein Dialog zwischen der Form der Gedichte und der Trauer. Die Gedichte berichten nicht – sie sind Erfahrung.

KEHREN WIR ZURÜCK

Zum Anfang, dem Morgenanbruch, der Geburt all dessen, was du sein würdest. Die kalte Hand des Januars lehrte die Uhr, die Zeit zu lesen.

Und jetzt ist Juli, Halbjahres-Tag, der für nichts steht als die Harke, die wieder die Meute wilder Hunde in den Käfig schiebt. »Bang zeigt hier, wie die Umwandlung des Leids in Kunst ausbalanciert, wenn nicht sogar wettgemacht werden kann, indem sie Kunst in Trauer verwandelt.«

The New York Times Book Review



»Elegie«, ein großer Trauergesang, zählt zu den wichtigsten amerikanischen Gedichtbänden im letzten Jahrzehnt – hier erscheint er erstmals auf Deutsch.

Mary Jo Bang Elegie

Gedichte

Englisch | Deutsch

Aus dem Englischen übersetzt von Matthias Göritz und Uda Strätling

Mit einem Nachwort von Matthias Göritz

ca. 180 Seiten, geb., Schutzumschlag ca. € 20,- (D); € 20,60 (A) ISBN 978-3-8353-3242-3 März WG 1151





Philippe Jaccottet Gedanken unter den Wolken

Gedichte

Philippe Jaccottet, der seit Jahrzehnten in Frankreich lebende Schweizer, gilt als eine der großen Stimmen der europäischen Poesie. Im Jahr 2014 durch die Aufnahme in die berühmte *Bibliothèque de la Pléiade* bereits zum Klassiker geworden, ist er doch ein überaus gegenwärtiger Dichter, der immer neu seine Leser anspricht und berührt. Einen »Diener der Sichtbarkeit« nannte ihn Peter Handke bei der Verleihung des Petrarca-Preises, einen Wanderer und Beobachter »langsam im Schatten«.

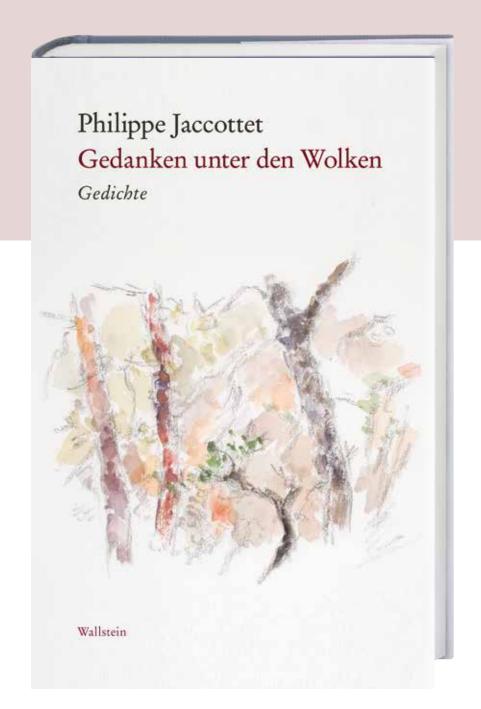
»Gedanken unter den Wolken« gehört zu seinen berühmtesten Büchern. Es ist ein Zyklus des Übergangs, der von Kindheitsmotiven hinführt zum Alter, vom Sommerende in den Winter, aber auch hin zu dem »Wort Freude«, wie ein zentrales Kapitel heißt.

Philippe Jaccottets Gedichte beeindrucken durch ihre Nähe zur erlebten Welt und durch ihre sprachliche Kraft und Aufrichtigkeit. »Gedanken unter den Wolken« erscheint hier zum ersten Mal vollständig in deutscher Übersetzung.

Wir sehn die Kinder mit Geschrei durchs dichte Gras des Schulhofs rennen. Die hohen regungslosen Bäume und das Zehn-Uhr-Septemberlicht gleich einem kühlen Wasserfall schützen sie noch vor dem enormen Amboss, der von drüben her gestirnte Funken sprüht.

»Jaccottet ist auf seine leise Weise einer der exzentrischsten und einprägsamsten Schriftsteller der Gegenwart.«

Hans-Peter Kunisch, Die Zeit



Eines der berühmtesten Bücher des großen Dichters erstmals in vollständiger deutscher Übersetzung.

Philippe Jaccottet

Gedanken unter den Wolken

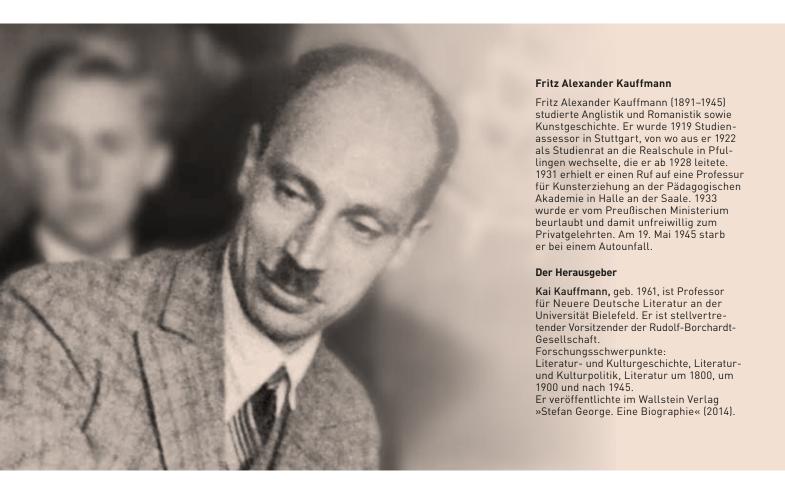
Gedichte

Französisch | Deutsch

Aus dem Französischen übersetzt von Elisabeth Edl und Wolfgang Matz

ca. 160 Seiten, geb., Schutzumschlag ca. € 20,- (D); € 20,60 (A) ISBN 978-3-8353-3260-7 März WG 1151





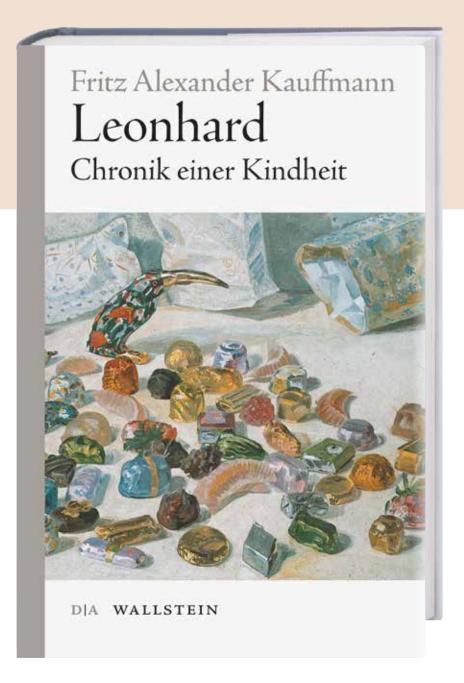
Fritz Alexander Kauffmann **Leonhard**

Chronik einer Kindheit

Immer wieder ist Fritz Alexander Kauffmanns (1891–1945) »Leonhard« mit Marcel Prousts »Auf der Suche nach der verlorenen Zeit« verglichen worden. In beiden Werken wird mit einer seismographischen Präzision der dichterischen Sprache von einer inzwischen untergegangenen Welt an der Wende zum 20. Jahrhundert erzählt. Thematisch steht der »Leonhard« allerdings Walter Benjamins Chronik »Berliner Kindheit um 1900« näher.

In der posthum erschienenen Buchausgabe des »Leonhard« von 1956 bricht Kauffmanns Kindheitsgeschichte abrupt im 12. Lebensjahr ab. In seinem Nachlass hat sich jedoch eine Manuskriptfassung des Schlussteils erhalten, die sein Enkel Kai Kauffmann in dieser neuen Edition erstmals veröffentlicht. Mit diesem Schlussteil erschließt sich nun die gesamte Konstruktion der autobiographischen Erzählung und das ihr zugrundeliegende Programm einer »ästhetischen Selbsterziehung«. In seinem Nachwort führt Kai Kauffmann in Leben und Werk des Autors ein, der ein begeisterter Reformpädagoge und Kunsterzieher war und erst nach seiner Zwangspensionierung durch die Nazis zum Schriftsteller wurde.

Mit seismographischer Präzision erzählt Fritz Alexander Kauffmann von seiner Kindheit.



Die Ausgabe enthält den kompletten Text der Erstausgabe sowie unveröffentlichte Teile aus dem Nachlass.

Fritz Alexander Kauffmann Leonhard

Chronik einer Kindheit

Herausgegeben von Kai Kauffmann

Veröffentlichungen der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung Darmstadt, Bd. 94

ca. 616 S., ca. 10 Abb., Leinen, Schutzumschlag ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A) ISBN 978-3-8353-1665-2 Auch als E-Book März WG 1116





Christine Lavant

(1915 –1973), geb. in St. Stefan im Lavanttal (Kärnten) als neuntes Kind eines Bergmanns, war Lyrikerin und Erzählerin. Ihre Schulbildung musste sie aus gesundheitlichen Gründen früh abbrechen. Jahrzehntelang bestritt sie den Familienunterhalt als Strickerin. Sie erhielt u. a. den Georg-Trakl-Preis (1954 und 1964) und den Großen Österreichischen Staatspreis (1970). Seit 2014 erscheint eine Werkausgabe von Christine Lavant im Wallstein Verlag.

Christine Lavant Erzählungen aus dem Nachlass

Mit ausgewählten autobiographischen Dokumenten

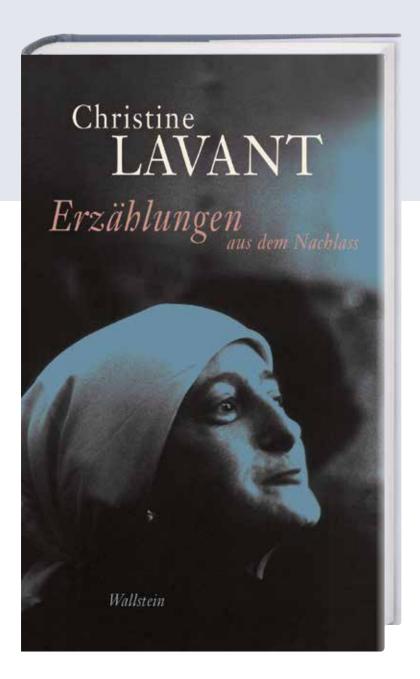
Vierzig Erzählungen etwa hat Christine Lavant geschrieben, aber viele davon zu ihren Lebzeiten nie veröffentlicht. Aus Scheu, zu viel von sich preiszugeben, hielt sie den Großteil ihres Prosawerks zurück. Der vierte und abschließende Band der Werkausgabe versammelt fünfzehn Erzählungen aus dem nachgelassenen Bestand. Nur zwei davon, »Das Wechselbälgchen« und »Aufzeichnungen aus dem Irrenhaus«, sind in den letzten Jahren schon veröffentlicht worden, alle anderen werden hier erstmals gedruckt. Außerdem enthält der Band lebensgeschichtliche Dokumente wie Briefe und eine Selbstdarstellung für den Rundfunk, die nicht nur einen intimen Einblick in ihr Leben, ihr Denken und Empfinden erlauben, sondern in erstaunlichem Maße die literarischen Texte des Bandes biographisch befestigen und beglaubigen. Christine Lavant erzählt von dem, was sie am besten kennt: von verletzten Kinder- und Frauenseelen, von feinen und weniger feinen gesellschaftlichen Unterschieden, von Armut, Krankheit und Außenseitertum, von Bigotterie, Wunderglauben und von den Irrwegen religiöser Erlösungshoffnungen; aber immer wieder auch von weiblichem Begehren, vom Rebellieren und von der befreienden Kraft der Fantasie und der Liebe.

Vor allem aber erzählt sie – auch in allerhand Verkleidungen – von sich. Und sie zeigt sich dabei völlig ungeniert, schonungslos und ungeschützt.

Ihre Prosa aus dem Nachlass ist eine singuläre Entdeckung. Sie ist formal souverän, inhaltlich kompromisslos und oft unerhört komisch.

»Das wahrhaft Erlebte oder vielmehr die stückweisen Spiegelbilder davon finden sich mehr oder weniger verzaubert-verdichtet in meinen Büchern.«

Christine Lavant



Der vierte und abschließende Band der Werkausgabe enthält 15 Erzählungen aus dem Nachlass, die hier größtenteils erstmals gedruckt werden. Eine einzigartige Entdeckung.

Christine Lavant Erzählungen aus dem Nachlass

Mit ausgewählten autobiographischen Dokumenten

Herausgegeben von Klaus Amann und Brigitte Strasser Mit einem Nachwort von Klaus Amann

Christine Lavant: Werke in vier Bänden, Bd. 4. Herausgegeben i. A. des Robert-Musil-Instituts der Universität Klagenfurt und der Hans Schmid Privatstiftung herausgegeben von Klaus Amann und Doris Moser

ca. 800 S., geb., Schutzumschlag ca. € 38,80 (D); € 39,90 (A) ISBN 978-3-8353-1394-1 Auch als E-Book März WG 1112

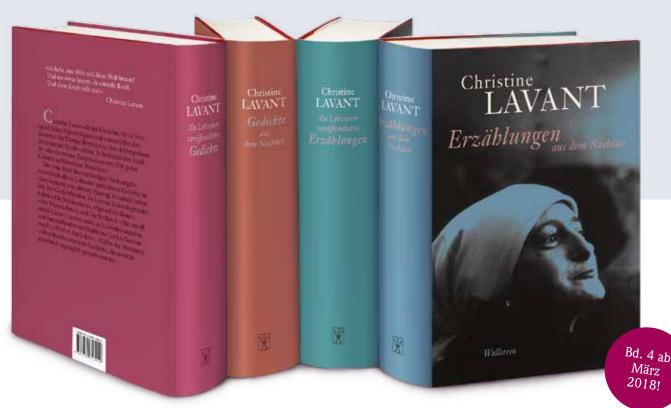


Christine Lavant

Werke in vier Bänden – jetzt vollständig!

»Jetzt muss die Lavant nur noch gelesen werden. Am besten von allen.«

Insa Wilke, Süddeutsche Zeitung



Bd. 1 Zu Lebzeiten veröffentlichte Gedichte

Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Doris Moser und Fabjan Hafner

720 S., geb., Schutzumschlag 38,- € [D]; 39,10 € [A] ISBN 978-3-8353-1391-0 Auch als E-Book lieferbar WG 1115



Bd. 2 Zu Lebzeiten veröffentlichte Erzählungen

Herausgegeben von Klaus Amann und Brigitte Strasser. Mit einem Nachwort von Klaus Amann

800 S., geb., Schutzumschlag 38,80 € [D]; 39,90 € (A) ISBN 978-3-8353-1392-7 Auch als E-Book lieferbar WG 1112

ISBN 978-3-8353-1392-7

Bd. 3 Gedichte aus dem Nachlass

Herausgegeben von Doris Moser und Fabjan Hafner unter Mitarbeit von Brigitte Strasser. Mit einem Nachwort von Doris Moser

654 S., geb., Schutzumschlag 38,80 € [D]; 39,90 € (A) ISBN 978-3-8353-1393-4 Auch als E-Book lieferbar WG 1151

ISBN 978-3-8353-1393-

Bd. 4 Erzählungen aus dem Nachlass

Mit ausgewählten autobiographischen Dokumenten

Herausgegeben von Klaus Amann und Brigitte Strasser. Mit einem Nachwort von Klaus Amann

ca. 800 S., geb., Schutzumschlag ca. € 38,80 [D]; € 39,90 [A] ISBN 978-3-8353-1394-1 Auch als E-Book März WG 1112

ISBN 978-3-8353-1394-1



Bestellen Sie das Plakat und den Flyer zu den Werken von Christine Lavant bei

 Plakat
 Flyer

 Prolit
 95025
 95024

 Mohr Morawa
 9006
 9005

 AVA
 10309449
 10342728



Das literarische osteuropäisch-jüdische Berlin der 1920er Jahre.

»Die Nacht hat uns verschluckt«

Poesie und Prosa jüdischer Migrantinnen und Migranten aus dem Berlin der 1920er und 30er Jahre – Eine Anthologie

Herausgegeben von Anne-Christin Saß, Verena Dohrn und Britta Korkowsky, unter Mitarbeit von Tamara Or

Charlottengrad und Scheunenviertel, Bd. 6. Herausgegeben von Gertrud Pickhan und Verena Dohrn

ca. 352 S., geb., Schutzumschlag ca. € 29,90 (D); € 30,60 (A) ISBN 978-3-8353-3133-4 Mai WG 1743



»Die Nacht hat uns verschluckt«

Poesie und Prosa jüdischer Migrantinnen und Migranten aus dem Berlin der 1920er und 30er Jahre – Eine Anthologie

Die Jüdinnen und die Juden, die nach den Erfahrungen von Welt- und Bürgerkrieg, Revolution und Pogrom aus Osteuropa nach Berlin kamen, fanden in der Metropole Zuflucht und eine vorübergehende Bleibe. Es entstand eine lebendige Kultur, die durch Mehrsprachigkeit und Multiperspektivität geprägt war. Die Herausgeberinnen versammeln in ihrer Anthologie literarische Stimmen aus fünf verschiedenen Sprachen: Russisch, Hebräisch, Jiddisch, Deutsch und Englisch.

Die zum Teil bisher unveröffentlichten Texte changieren zwischen Heimatverlust und Aufbruchstimmung, Fremdheit und Vertrautheit und lassen sich auch als Entgegnungen auf die Herausforderungen einer fremden Umwelt und als Überlebensstrategien in einer modernen Großstadt lesen. Sie zeugen von der großen Diversität jüdischen Lebens im Berlin der 1920/30er Jahre und werfen einen scharfen Blick auf die gesellschaftlichen Verwerfungen der Weimarer Republik.

Mit Texten u. a. von Chaim Nachman Bialik, Vera Broido, Simon Dubnow, Boris Pasternak, Marcel Reich-Ranicki und Joseph Roth.

Die Herausgeberinnen

Verena Dohrn, Historikerin, war Koordinatorin des DFG-Projekts »Charlottengrad und Scheunenviertel. Osteuropäisch-jüdische Migranten im Berlin der 1920/30er Jahre« an der FU Berlin. Veröffentlichungen u.a.: Simon Dubnow: Buch des Lebens. Erinnerungen und Gedanken (Hg., 2004/05); Jüdische Eliten im Russischen Reich (2008).

Britta Korkowsky, Slawistin, war wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt »Charlottengrad und Scheunenviertel«. Veröffentlichungen u.a.: Selbstverortung ohne Ort. Russischjüdische Exilliteratur aus dem

Berlin der 1920er Jahre (2013).

Anne-Christin Saß, Historikerin, war wissenschaftliche Mitarbeiterin im DFG-Projekt »Charlottengrad und Scheunenviertel« und Kuratorin der Sonderausstellung »Berlin Transit. Jüdische Migranten aus Osteuropa in den 1920er Jahren« im Jüdischen Museum Berlin (2012). Veröffentlichungen u.a.: Berliner Luftmenschen (2012); Fischl Schneersohn, Grenadierstraße (Hg., 2012).

Małgorzata Szejnert Das Beet des Cadyk WALLSTEIN

Samuel-Bogumil-Linde Preis 2018

Małgorzata Szejnert Das Beet des Cadyk Reportage

Aus dem Polnischen von Benjamin Voelkel

Göttinger Sudelblätter Begründet von Heinz Ludwig Arnold Herausgegeben von Thorsten Ahrend und Thedel v. Wallmoden

ca. 64 Seiten, engl. Broschur ca. 12,90 (D), 13,30 (A) ISBN 978-3-8353-3262-1 Mai WG 1118



Małgorzata Szejnert **Das Beet des Cadyk**

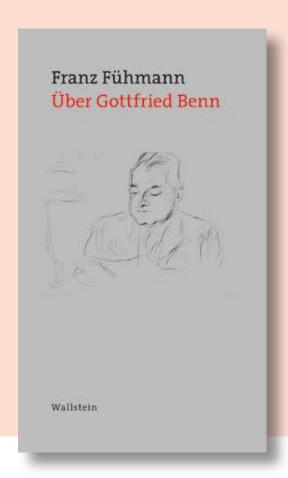
»Das Beet des Cadyk« erzählt über jüdisches Leben vom Mittelalter bis heute in Polesien, einem großen Sumpfgebiet zwischen den Flüssen Bug und Pripjat, das im Mittelalter zur Kiewer Rus und später zu Polen-Litauen gehörte. Heute ist es ein Teil von Weißrussland.

Die Autorin gibt in ihrer eindringlichen literarischen Reportage einen tiefen Einblick in die Geschichte der osteuropäischen Juden und thematisiert zugleich ganz und gar Heutiges, indem sie ihr eigenes Schicksal mit Verweisen auf das historische Geschehen verwebt.

Małgorzata Szejnert erzählt Lebensgeschichten einiger Familien aus Pinsk, einer weißrussischen Stadt nahe der ukrainischen Grenze. Sie schafft damit Momentaufnahmen einer komplexen großen Weltgeschichte und verdeutlicht so, warum diese Gegend im Osten Europas vor allem als »Bloodlands« in Erinnerung geblieben ist.

Małgorzata Szejnert

geb. 1936 in Warschau, ist eine vielfach ausgezeichnete Schriftstellerin und Reporterin. 1989 war sie Mitgründerin von »Gazeta Wyborcza«, der ersten unabhängigen Zeitung in Polen; anschließend leitete sie 15 Jahre lang das Ressort Reportage. Für ihren Roman »Der schwarze Garten« bekam Szejnert den Cogito-Preis der polnischen Me-dien 2008, mit drei von ihren Büchern wurde sie für den wichtigsten polnischen Literaturpreis NIKE nominiert. Szejnert wird 2018 mit dem deutsch-polnischen Samuel-Bogumił-Linde-Preis ausgezeichnet.



Fühmanns Rede über den in der DDR verpönten Gottfried Benn 1981 war nur in einer kirchlichen Einrichtung möglich. Sie blieb ungedruckt, aber als Tondokument erhalten. Ein erstaunliches Zeugnis!

Franz Fühmann Über Gottfried Benn

Eine Rede

Mit einer Nachbemerkung von Jürgen Krätzer

ca. 48 Seiten, geb. ca. 12,90 (D), 13,30 (A) ISBN 978-3-8353-3240-9 März WG 1118



Franz Fühmann Über Gottfried Benn

Eine Rede

In der DDR war Gottfried Benn lange eine Unperson. Er galt als zu sehr verstrickt mit den Nationalsozialisten; tatsächlich hatte er die »Bewegung« anfangs begrüßt, allerdings wandte er sich schnell davon ab, um in einer »aristokratischen Form der Emigration« zu überwintern. Der DDR blieb er dennoch hochverdächtig. 1981, und zu diesem Zeitpunkt war das absolut spektakulär, nennt Fühmann ihn in einer Rede in den Samariteranstalten Fürstenwalde/Spree einen der »größten deutschen Lyriker in diesem Jahrhundert«. Sofort macht er klar, dass er Benn nicht nur schätzt, sondern ein intimer Kenner seines Werkes ist. Fühmann, selbst ein Schriftsteller, der sich seine eigenen politischen Irrtümer nicht verzeihen konnte (er hatte den Nazis angehangen und war nach 1945 ebenso blind den sozialistischen Parolen auf den Leim gegangen), sah in Benn insofern auch einen Gefährten. Er liest seine Gedichte als Kollege: Wie sind sie gemacht? Wie sind sie zu verstehen? Dass er vor einem Publikum spricht, das Benn gewissermaßen kaum dem Namen nach kennt, macht einen großen Reiz dieses Vortrags aus, der nach einem Tondokument verschriftlicht wurde und in der Fühmann-Werkausgabe nicht enthalten ist.

Franz Fühmann

geb. 1922 in Rochlitz an der Iser als Sohn eines Apothekers, 1932 Jesuitenkonvikt in Kalksburg bei Wien, 1938 Reiter-SA, 1939 freiwillige Meldung zur Wehrmacht, 1945 sowjetische Kriegsgefangenschaft, Antifa-Lager und vollkommene Umerziehung, in den fünfziger Jahren Kinderbücher, Gedichte, Erzählungen sowie politische Arbeit in der Nationaldemokratischen Partei. Ab den sechziger Jahren zunehmendes Erschrecken darüber, dass er sich ein zweites Mal ideologisch in Dienst hatte nehmen lassen, erst von den Nazis, dann von der sozialistischen Aufbaurhetorik der DDR.



Am 27. Mai 2018 hält Elke Erb die Berliner Rede zur Poesie; eingeladen hat sie das Haus für Poesie.

Elke Erb Das Gedicht ist, was es tut

Berliner Rede zur Poesie, Bd. 3

ca. 48 S., geb. ca. 12,- (D), 12,40 (A) ISBN 3-8353-3261-4 Auch als E-Book Mai WG 1118





John Burnside

»Wo die Exekutive ihre Finger einzieht«?
»Where executives would never want to tamper«?

Wie die Poesie im Zeitalter des Kultur-Totalitarismus überdauert How poetry survives in an age of cultural totalitarianism

Berliner Rede zur Poesie , Bd. 2 80 S., geb. 13,90 € (D); 14,30 € (A) ISBN 978-3-8353-3063-4

Elke Erb Das Gedicht ist, was es tut

Berliner Rede zur Poesie

»Ich habe vor, meine Poetologie darzustellen aus Tagebuch-Notizen der letzten Jahre. Sie zeigen, wie ich über das Schreiben nachgedacht habe. Da ging es nicht um öffentliche Wirkung, sondern nur um das Schreiben.

Am Anfang stand: Ich muss meine Voraussetzungen ändern, jene, die den allgemeinen, denen der anderen Menschen, gleichen, geprägt von der Schule, dann, so oder so, von den Parolen der Partei: die Partei, die Partei, die hat immer recht, dieses >Hirn der Klasse<. Aus den Tagebuch-Notizen wurden Gedichte, die das >Hirn der Klasse< überholten.

Ich weiß noch, dass ich in der ersten Zeit immer dachte: Es geht doch, geht doch!« Da war ich aber schon auf dem realen poetologischen Weg, abgekehrt von den Verfehlungen der Politik.

Das Gedicht ist, was es tut. Es ist selbständig und real, keine leere, unselbstständige Phraseologie, der viele Menschen ausgesetzt und auch viele gefolgt waren. Es ist ja gleich, welchen Verkündungen. Hat das Christentum die vorgegebenen Ideale gesellschaftlich verwirklicht?

Ich galt lange als unverständlich, das hat sich geändert, als es aus war mit den hohlen Phrasen. Lange her. So kam ich weiter mit den Gedichten. $\!\!\!\! ($

Elke Erb

geb. 1938 in Scherbach (Eifel), Übersiedlung in die DDR (Halle). 1958/59 Landarbeit, 1963 Lehrerexamen, 1963/65 Verlagsarbeit, ab 1966 freiberuflich. Lyrik, erörternde Prosa, Übersetzungen.

Die letzten 5 Gedichtbände: »Gedichte und Kommentare«, (2016); »Sonnenklar« (2015); »Das Hündle kam weiter auf drein« (2013); »Meins« (2010); »Sonanz. Fünf-Minuten-Notate« (2008).



Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik

Die Entführung aus dem Serail

Rumänische Erzählungen aus dem letzten Jahrzehnt

Zusammengestellt von Bogdan Stänescu, Georg Aescht und Ernest Wichner



269 14 Euro | Wallstein Verlag

die horen

Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik

Wir leben in den Erinnerungen von Morgen

Entwürfe, Vergewisserungen, Zeitdiagnosen

Zusammengestellt von Jürgen Krätzer



270 14 Euro | Wallstein Verlag

Die Entführung aus dem Serail Rumänische Erzählungen aus dem letzten Jahrzehnt

2018 ist Rumänien das Schwerpunktland der Leipziger Buchmesse. Dieser »horen«-Band versammelt aktuelle Prosa-Literatur des Landes in Erstübersetzungen.

Neben neuen Erzählungen von etablierten Autoren werden vor allem neue Stimmen präsentiert, und zwar, was durchaus nicht selbstverständlich ist, nicht nur aus den Metropolen, sondern aus allen Teilen des Landes. Was die Texte bei aller stilistischer Vielfalt eint und auszeichnet, ist ihre politische und gesellschaftliche Relevanz: In ihnen spiegeln sich die dramatischen Veränderungen der letzen Jahre in der rumänischen Gesellschaft.

Mit Beiträgen u.a. von Dan Lungu, Florin Iaru, Ana Maria Sandu, Sorin Stoica, Bogdan Munteanu, Mihai Mateiu, T.O. Bobe, Veronica D. Niculescu, Marius Chivu, Radu Paraschivescu und Radu Niciporuc.

Zusammengestellt von Bogdan Stänescu, Georg Aescht und Ernest Wichner

die horen. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik, Bd. 269; Herausgegeben von Jürgen Krätzer

ca. 220 S., ca. 16 farbige Abb., brosch. € 14,- (D); € 14,40 (A) ISBN 978-3-8353-3194-5 März WG 1562



Wir leben in den Erinnerungen von Morgen Entwürfe, Vergewisserungen, Zeitdiagnosen

Der Band versammelt Prosa, Essays, Träume, Tagebuchnotizen, Reden, Gedichte u.a. von Günter Kunert, Katja Lange-Müller, Peter Wawerzinek, Jürgen-Peter Stössel, Manfred Peter Hein, Teresa Präauer, Ludwig Laher, Noëlle Revaz, Lukas Bärfuss, sowie Übersetzungen von Ángeles Mora (Spanien), Hagar Peeters (Niederlande), Irena Vaiseite (Litauen), Viivi Luik (Estland).

Ein Rezensionsteil versucht Orientierung zu geben über wichtige aktuelle Bücher.

Der Kunstteil mit 16 farbigen Seiten ist Tammam Azzam gewidmet, einem jungen syrischen Künstler, der in der Tradition der künstlerischen Collage steht und sich brennenden politischen Themen widmet.

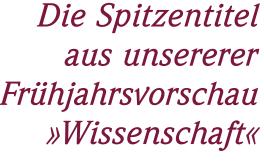
7usammengestellt von Jürgen Krätzer

die horen. Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kritik, Bd. 270; Herausgegeben von Jürgen Krätzer

ca. 200 S., ca. 16 farbige Abb., brosch. ca. € 14,- (D); € 14,40 (A) ISBN 978-3-8353-3195-2 Juni WG 1562



Die Spitzentitel aus unsererer Frühjahrsvorschau »Wissenschaft«





Hans Medick Der Dreißigjährige Krieg Zeugnisse vom Leben mit Gewalt ca. 350 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 29,90 (D); € 30,80 (A) ISBN 978-3-8353-3248-5

DER DREISSIG-JÄHRICE KRIEG



Gerdien Jonker »Etwas hoffen muß das Herz« Eine Familiengeschichte von Juden. Christen und Muslimen ca. 272 S., ca. 40 Abb.,

geb., Schutzumschlag ča. € 24,00 (D); € 24,70 (A) ISBN 978-3-8353-3197-6



Michael Knoche Die Idee der Bibliothek und ihre Zukunft

ca. 140 S., geb. ca. € 20,- (D); € 20,60 (A)



Frank Bösch/Andreas Wirsching Hüter der Ordnung

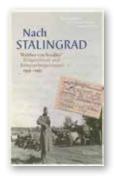
Die Innenministerien in Bonn und Ost-Berlin nach dem Nationalsozialismus

ca. 500 S., ca. 10 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 34,90 (D); € 35,90 (A) ISBN 978-3-8353-3206-5



Walter Schübler Anton Kuh Biographie

ca. 450 S., ca. 12 Abb., geb., Schutzumschlag ca. € 34,90 (D); € 35,90 (A) ISBN 978-3-8353-3189-1



Walther von Seydlitz Nach Stalingrad

Walther von Seydlitz' Feldpostbriefe und Kriegsgefangenenpost 1939–1955 ca. 420 S., ca. 20 Abb., aeb.. Schutzumschlag ca. € 24,90 (D); € 25,60 (A) ISBN 978-3-8353-3190-7

Wallstein Verlag GmbH Geiststraße 11 D-37073 Göttingen

Tel: (0551) 548 98-0 Fax: (0551) 54898-34 e-mail: info@wallstein-verlag.de Internet: www.wallstein-verlag.de

Ansprechpartner im Verlag

Vertrieb:

Claudia Hillebrand Tel: (0551) 54898-23 chillebrand@wallstein-verlag.de

Carolin Brehmeier Tel: (0551) 54898-31

cbrehmeier@wallstein-verlag.de

Veranstaltungen:

Elina Schefler Tel: (0551) 54898-15 eschefler@wallstein-verlag.de

Presse und Öffentlichkeitsarbeit:

Monika Meffert Tel: (0551) 54898-11 mmeffert@wallstein-verlag.de

Rechte und Lizenzen: Lynn van LeewenTel: (0551) 54898-46 lvanleewen@wallstein-verlag.de

Lena Hartmann Tel: [0551] 54898-14 lhartmann@wallstein-verlag.de

Auslieferungen

Deutschland: Prolit Verlagsauslieferung

Siemensstraße16 D-35463 Fernwald Tel: (0641) 94393-209 Fax: (0641) 94393-29 t.soffel@prolit.de

AVA Verlagsauslieferung AG

Centralweg16 CH-8910 Affoltern am Albis Tel: (044) 76242-50 Fax: (044) 76242-10 verlagsservice@ava.ch

Mohr Morawa Buchvertrieb GmbH

Sulzengasse 2 A-1230 Wien Tel: (01) 68014-0 Fax: (01) 68014-140 Bestellservice: Tel: (01) 68014-5 DW bestellung@mohrmorawa.at

Verlagsvertretungen

Deutschland:

Baden-Württemberg

Tilmann Eberhardt Verlagsvertretungen Ludwigstraße 93 D-70197 Stuttgart Tel: (0711) 6152820 Fax: (0711) 615 31 01 tilmann.eberhardt@googlemail.com

Bavern

Thomas Romberger c/o Vertreterbüro Würzburg Huebergasse 1 D-97070 Würzburg Tel: (0931) 17405 Fax: (0931) 17410 romberger @vertreterbuero-wuerzburg.de

Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern

Peter Wolf Jastrow c/o Verlagsvertretungen Jastrow + Seifert + Reuter Cotheniusstraße 4 D-10407 Berlin Tel: (030) 44732180 Fax: (030) 44732181 service@buchart.org

Hamburg, Bremen, Niedersachsen, Schleswig-Holstein

Torsten Hornbostel Michaela Wagner Winsener Straße 34 a D-29614 Soltau Tel: (05191) 606665 Fax: (05191) 606669 Hornbostel-Verlagsvertretungen @t-online.de

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg Raphael Pfaff

An den Drei Hohen 51 D-60435 Frankfurt/M. Tel: (0 69) 5489 03 66 Fax: (069) 549024 raphael.pfaff@web.de

Nordrhein-Westfalen

Karl Halfpap Ehrenfeldgürtel 170 D-50823 Köln Tel: (0221) 9231594 Fax: (0221) 9231595 halfpap.verlagsvertretung @t-online.de

Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen

Dr. Torsten Spitta Feldstraße 7 d D-04288 Leipzig-Holzhausen Tel.: (034297) 49792 Fax: (034297) 77787 torstenspitta@aol.com

Graf Verlagsvertretungen GmbH Sebastian Graf Uetlibergstraße 84 CH-8045 Zürich Tel: [044] 4634228 Fax: (0.44) 4501155 sgraf@swissonline.ch

Österreich:

Helga Schuster Verlägsvertretungen Stutterheimstraße 16-18 Stiege 2 / OG 5 A-1150 Wien Tel: (06 76) 529 1639 Fax: (0676) 5291639 helga.b.schuster@gmail.com





»Ein literarisch außerordentliches Buch.«

2018
nur in
dieser
Ausgabe im
Buchhandel!

Marcel Reich-Ranicki



Ruth Klüger

Wallstein

Weiter

Mit MP3-Hörbuch, vollständig gelesen von der Autorin-

nur € 14,90

| Ruth Klüger weiter leben | Ruth Klüger weiter |

Ruth Klüger | weiter leben | Eine Jugend

Mit MP3-Hörbuch, komplett gelesen von der Autorin 286 S., geb., Schutzumschlag 14,90 \in (D); 15,40 \in (A) | ISBN 978-3-8353-0298-3

Über 680.000 verkaufte Exemplare in allen Ausgaben

»Sie hat das absolute Gehör für falsche, verräterische Töne« | Ulrich Weinzierl, Die Welt

Ȇber Auschwitz ist immer noch nicht alles gesagt, wenn man es so sagen kann wie Ruth Klüger.«
Sigrid Löffler, Die Zeit

»Bei Ruth Klüger lernt man Verstand, Witz, Trotz und Mut« | Elke Heidenreich

»Das Einzigartige der Darstellung liegt nicht zuletzt in der Untertreibungskunst, dem leisen Schrecken des lakonischen Erzähltons.« | Ulrich Weinzierl, Die Welt

»Ruth Klüger ist eine Dichterin und hasst das Ungefähre. An beidem lässt ihre Autobiographie keinen Zweifel.« | *Uwe Wittstock*

weine der wortmächtigsten Zeitzeuginnen des Nationalsozialismus« | Frankfurter Allgemeine Zeitung



»eine provozierende, eine faszinierende Lektüre – eine Empfehlung!«

Denis Scheck, druckfrisch

